

Hochwohllehrwürdige und Hochgelehrte, Hochzuverehrende Herrn Pfarrer und Wertheste Brüder!

Gleichwie derjenige, in dessen Hause ein köstlich Kleinod verborgen ist, darüber kein Vergnügen empfindet noch solches gebrauchen kann, solange derselbe nicht weiss, dass er einen Schatz besitzt, also kann auch der Mensch, welcher Busse gethan und Christum im Glauben angenommen hat, desswegen Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Schutz und Segen auf allen seinen Wegen und endlich selige Unsterblichkeit hoffen darf, dennoch sich über so schätzbare Vorrechte nicht freuen, Gott nicht dafür danken, noch sich damit in vorkommenden Versuchungen trösten, solange er sich nicht bewusst ist, dass er sie erlanget hat. Ja der Mangel dieses wichtigen Theils der Selbsterkenntniss macht, dass Gottes Kinder, welche gerechte Freude haben könnten, zuweilen die Angst der Gottlosen empfinden.

Wer aber mit einem Paulus sagen kann „ich weiss an wen ich glaube und bin gewiss, dass er mir meine Beilage bewahren wird bis an jenen Tag“ der geniesset eine überschwängliche Freude, ist muthig in allen Gefahren, auch selbst im Tod getrost, der danket Gott mit freudiger Seele für die Barmherzigkeit, die er ihm durch Christum erzeigt hat, gehet weiter fort auf denen Wegen, die ihm die Vorsehung anweist und kommt endlich zum Ziel, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo. Meine Brüder, wir haben solchen Trost, solche Aufmunterung nöthig sowohl für uns selbst als für andere, damit wir nicht verzagen, wenn wir sündigen, wenn Unglück auf uns losstürmet, wenn wir sehen, dass die Apostel des Satans, die Unglauben und Laster Prediger, so grossen Schaden bei der Heerde Jesu verursachen, wenn wir andere trösten und aufrichten wollen.

Derowegen kann es uns nicht anders als angenehm und nützlich sein, wenn wir Gelegenheit finden, die sehr praktische Lehre, dass der Christ sich seines Gnadenstandes bewusst sein könne und solle, abermals durchzudenken.

In der 20. Dekade unserer Thesium kommen zweimal vor de constantia und de certitudine salutis. Die erste ist bei dem letzten Convent abgehandelt worden, die letzte soll uns also bei dem nächstkünftigen Convent beschäftigen und erbauen.

Es wird aber derselbe, geliebts Gott, den 21. August in Hanau gehalten werden. Herr Pfarrer Müller aus Bleichenbach wird die sehr nützliche und tröstliche Lehre vortragen, und zwar nach Anlass der Worte Pauli Röm. 8, 16, auch wie gewöhnlich 3 schemata Latina seiner Predigt spätest den nächsten Samstag vorher an mich einschicken.

Ohne Zweifel wird uns Herr Pfarrer Müller nicht nur das Gewöhnliche sagen, dass nämlich der Christ seines Gnadenstandes gewiss sein könne und solle, sondern auch was Gott und was der Christ selbst